



Vortrag von Herrn Kassenrendant Donat über die Krankenversicherung.

**Ortsgruppe Breslau:** Im großen Saale Neue Taschenstr. 20. Montag, 3. Februar: Geschäftliches. Vortrag von Herrn P. Kräusel. Montag, 3. März: Geschäftliches. Vortrag von Herrn P. Müller. Montag, 7. April: Öffentliche Versammlung im Café Restaurant. Vortrag von Lic. Mumm über die Aufgaben der Heimarbeiterinnenbewegung.

**Ortsgruppe Düsseldorf:** Im Saale Schützenstraße 56; die Versammlungen werden direkt bekannt gegeben.

**Ortsgruppe Stettin:** Im kleinen Saal Elisabethstraße. 53, Mittwoch, 5. Februar.

Heimarbeiterinnenversammlung in Stuttgart wird direkt bekannt gegeben.

## Unser Gewerkverein

hat seit Ausgabe der letzten Nummer um 396 Mitglieder zugenommen. Nicht zum geringsten Teile ist dies die Frucht unserer erhebenden fünf Weihnachtsfeiern. Die Zunahme wäre noch stärker, hätten wir nicht 60 Mitglieder wegen Säumigkeit im Zahlen der Monatsbeiträge streichen müssen. Die Zahl unserer ordentlichen Mitglieder ist den 1. Februar: Nordgruppe 422, Südgruppe 187, Ostgruppe 205, Breslau 187, Düsseldorf 61, Stettin 28 Mitglieder; insgesamt 1090 ordentliche Mitglieder. Dazu treten 202 außerordentliche Mitglieder. Bedenken wir, daß es in Deutschland viele Hunderttausende von Heimarbeiterinnen giebt, so müssen wir sicherlich sagen: die Aufgabe, die vor uns liegt, ist größer als die, die hinter uns liegt. Laßt uns arbeiten und nicht müde werden, damit alle organisationsfähigen, aber noch unorganisierten Heimarbeiterinnen sich ihrem Vereine anschließen! Wer unser Werbeblatt „Liebe Kollegin“ unverdrossen verteilt, nützt unserer gemeinsamen Sache! Für einen Monatsbeitrag von 20 Pf. bieten wir sicher mehr, als irgend ein anderer Verein.

Dabei sind unsere Kassenverhältnisse gut, wie folgende Zahlen zeigen. Die Einnahmen der Hauptkasse bis 31. Dezember 1901 betragen 2487.80 M.; die Ausgaben 1344.20 M.; der Kassenbestand somit 1143.60 M. Die Ausgaben verteilen sich wie folgt:

|                    |           |
|--------------------|-----------|
| bis 31. März 1901  | 238.75 M. |
| „ 30. Juni 1901    | 271.55 „  |
| „ 30. Septbr. 1901 | 306.60 „  |
| „ 31. Dezbr. 1901  | 527.30 „  |

Im Oktober wurde, nachdem die Wartezeit für die ersteinretenden Mitglieder abgelaufen war, zum ersten Male Krankengeldzuschuß gezahlt, bisher insgesamt 84 M.

Für unsere Ernst Böhme-Stiftung sind seither insgesamt 3200 M. eingegangen.

Am 10. Jan. wurde vom Hauptvorstand beschlossen: Von Februar 1902 ab werden in Berlin keine Einladungskarten mehr verschickt. Statt dessen erscheint die „Heimarbeiterin“ zweimonatlich und wird den Mitgliedern in Briefumschlägen mit Aufdruck zugestellt. — Zum 1. April wird am Karlsbad 6 ein Zimmer mit besonderem Eingang als Geschäftsstelle des Vereins für 15 Mark monatlich gemietet. Gruppe Stettin wird, da sie sich auf die Satzungen verpflichtet, aufgenommen und herzlich willkommen geheißen. Auswärtige Gruppen haben erst drei Monate nach ihrem Anschluß Anspruch auf Reiseentschädigung für ihre Abgesandten zum Verbandstag. Unser erster Verbandstag findet am 9. und 10. April 1902 in Berlin, am Johannis-tisch 6, statt. Die beiden Hauptberatungsgegenstände werden sein: 1. Beschluß über die Verbandsatzungen, 2. Unsere Forderungen an Gesetzgebung und Verwaltung. Mit dem Verbandstag ist eine gemeinsame Versammlung aller vier Berliner Gruppen verbunden. Das genaue Programm bringt die nächste Nummer. Anträge zum Verbandstag sind bis zum 1. März an die Hauptvorsitzende, Gräfin Bernstorff, Berlin SW, Johannerstr. 6, einzureichen. Die



1. Kassiererin: Fräulein Lournier, NW,  
Friedrichstraße 129.
2. Kassiererin: Frau Rabes.
- Spartassenrendantin: Fräulein Guse.
- Begräbniskassenrendantin: Fr. Trojand,  
S., Boelchstraße 12.
- Bibliothekarin: fehlt.
- Beisitzende: Frau Kroh, Mittenwalderstr. 19,  
Hof I.
- Frau Marie Walther, Admiralstraße 35.
- Frau Lenz, Steinwegstraße 34.

### Verschiedenes.

— Die dänischen Konfektionsarbeiterinnen organisieren sich. Der Verband der Näherinnen hat in Kopenhagen 5 öffentliche Versammlungen einberufen, die sich mit den Verhältnissen der Arbeiterinnen dieses Faches befaßten. Die in der Herrenkonfektion beschäftigten Arbeiterinnen sind gut organisiert und haben im Jahre 1900 einen Akkordtarif den Unternehmern gegenüber durchgeführt, der ihnen eine Lohn-erhöhung von über 25% gebracht hat. Der Verband der Herrenschneiderinnen hat über 1000 Mitglieder, dagegen ist es mit der Organisation der Arbeiterinnen der Wäsche-, Blusen-, Mäntel- und Handschuhbranche noch sehr schlecht bestellt, und dementsprechend sind die Lohnverhältnisse recht traurige. Allgemein herrscht hier die Heimarbeit. Der Wochenverdienst beläuft sich auf 6 bis 8 Kronen (6,75—9 Mark) bei angestrengtester Thätigkeit. Die Versammlungen waren gut besucht und hatten den Erfolg gehabt, daß sich ein großer Teil der Anwesenden der Organisation anschloß.

Mäntel-Schwibuden in New-York. Auf der ganzen Erde ist das Glend der Konfektionsarbeiter und Arbeiterinnen groß, das zeigen auch Schilderungen des „Konfektionär“ über die „entsetzlichen Schwibuden in der Millionenstadt Nordamerikas“. Russische und polnische Juden

sind es, die dort die ersten größten Firmen durch ihre Schmutzkonkurrenz geschlagen haben; die großen Geschäfte haben zuerst die jeden gesundheitlichen Vorschriften hohnsprechenden Schwibuden eingeführt — und haben sich, wie sich nun zeigt, damit ihr eigenes Grab gegraben. Die zur Kontrollierung der Schwibuden eingeleitete Industriekommision stellt in ihrem Bericht fest, daß diese Heimarbeiter dort bis zu 20 Stunden zu elenden Löhnen arbeiten müssen; die Kinder schämen sich ihrer Eltern, die Arbeitszimmer dienen zugleich als Schlafzimmer. Die Fabrikinspektoren sind zu gering an Zahl, und wenn wirklich einmal einer derselben thatkräftig eingreift, so erhebt sich ein entsetzliches Zeter und Mordio, und die betreffenden Geschäftsleute behaupten, man chikaniere sie, und stellen bei strenger Durchführung des Gesetzes eine Verlegung ihres Geschäfts von New York nach anderen weniger skrupulösen Staaten in Aussicht. Seit 1890 sind in den Staaten, in denen die Heimarbeit ihren Hauptsitz hat, Gesetze zum Schutz der Heimarbeiterinnen erlassen: in Massachusetts, Ohio, New-Jersey, Illinois, Pennsylvania, New-York, Indiana und Maryland. Zimmerhin ist nach dem Bericht der Fabrikinspektoren durch diese Arbeiterschutzesetze manches gebessert worden.

— Der Konfektions-Schneider Max Salomon hatte eine Arbeiterin, die Frau des Postassistenten K., die ihren Lohn von 2,60 Mark holen wollte, am Arme gepackt, sie zur Tür hinausgeschoben, sodas sie die Treppe hinabfiel, dann auf sie losgeschlagen und mit den Füßen gegen ihren Leib getreten, sodas sie körperliche Beschwerden davon getragen hat. Das Schöffengericht hat ihn daraufhin zu 4 Wochen Gefängnis verurteilt und die 6. Strafkammer des Landgerichts I hat dies Urteil bestätigt.